

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

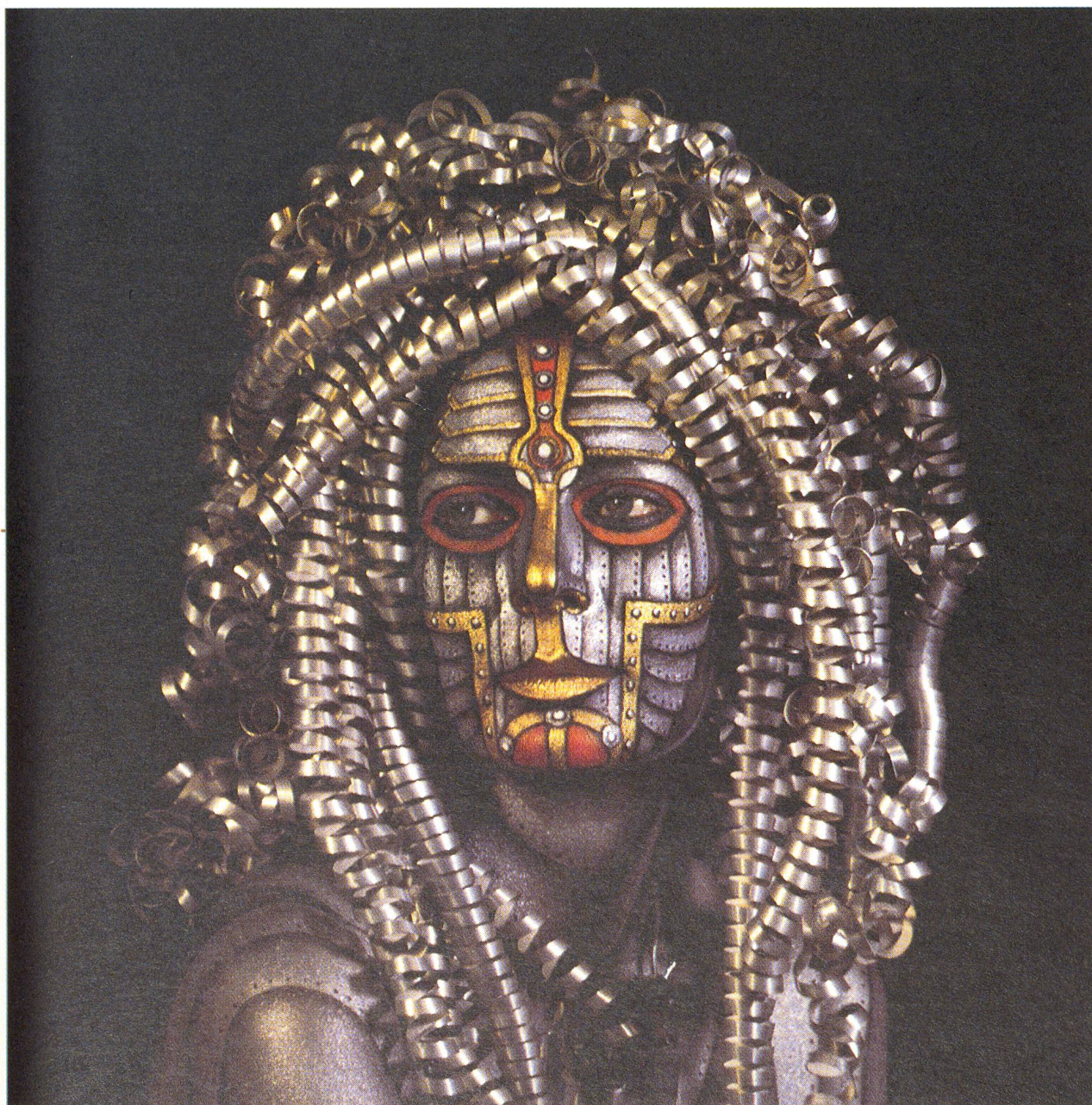
<http://www.e-periodica.ch>



ACTIO

Ein
Magazin
für
Lebenshilfe

Nr. 5
Juni
1985



Frieden herbeireden ● Ich habe viel gelernt ● An
Lac ● Rassenhass ● Sektion Locarno ● Nova
Helvetia ● Dank Ihnen ● Unheimliche Odyssee



Von der Angst, nicht rechtzeitig auf die Toilette zu kommen. Oder Inkontinenz macht einsam. Es sind die kleinen heiteren Geschichten, die das Leben schreiben. Viele Leute verzichten darauf, weil sie an ihrer eigenen Geschichte, der Inkontinenz, zu leiden haben. Sie leben mit der Angst, nicht rechtzeitig auf die Toilette zu kommen, ziehen sich aus dem aktiven Leben zurück und vereinsamen. Das muss nicht sein. Und weil mit TENAFORM niemand etwas merkt, wenn das Malheur passiert, können Sie unbeschwert und sicher den Alltag genießen. Immer. Überall. Auch sind Sie mit Ihrem Problem nicht allein. Reden Sie darum mit unserer Inkontinenz-Beraterin Schwester Anna: Montag, 13.30 h – 17.00 h und Donnerstag, 9.00 h – 12.00 h/13.30 – 17.00 Uhr. Schwester Anna freut sich darauf, helfen zu können... allen Inkontinenten zuliebe.

Inkontinenz-Beratungsdienst:



01 840 54 64

TENAFORM

Aktiv das Leben genießen: Mit TENAFORM

Mölnlycke AG · Althardstr. 195
8105 Regensdorf · Tel. 01 840 54 64

COUPON:

- Ich möchte Ihre Informationsschrift, die mir zeigt, wie gut man trotz Inkontinenz leben kann.
 Senden Sie mir bitte eine Gratis-Musterpackung. Mann Frau.

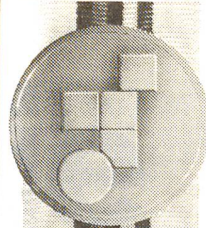
Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Ort, PLZ: _____

015 51 06



Une médaille Huguenin!

La plus belle récompense pour ceux qui se mettent en valeur.

Pour donner du relief à un succès, à une victoire; rien ne remplace le prestige d'une belle médaille Huguenin.

Edelste Ehrung für Spitzenleistungen.

Sie adelt den Empfänger und würdigt gleichzeitig den Spender.

 **HUGUENIN MEDAILLEURS SA**
2400 LE LOCLE Tél. 039 3157 55



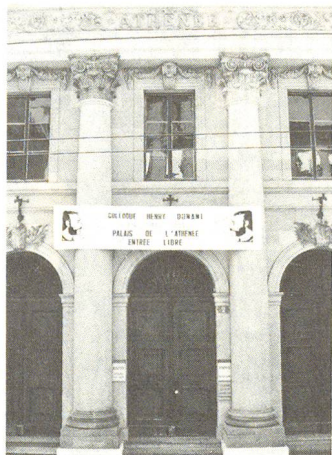
Zum Wohl(befinden).

Wohlbefinden spendet jeder Schluck Eptinger. So wichtige Mineralstoffe wie Magnesium und Calcium, dazu Spurenelemente – lebenswichtige Bausteine für unseren Körper sind in ausgewogenem Verhältnis im Eptinger enthalten. Und kalorienfrei ist Eptinger auch.



Von der Utopie zur Realität

Zu diesem Thema führte die Henry-Dunant-Gesellschaft vom 3. bis 5. Mai 1985 im Genfer Palais de l'Athénée, dem Gründungssaal des Roten Kreuzes, ein Kolloquium zum 75. Todestag des Rotkreuzgründers am 30. Oktober 1885 durch. Dunant-Spezialisten aus aller Welt legten einem zahlreichen Publikum die neusten Ergebnisse der Dunant-Forschung vor.



Pressekonferenz Jahresbericht

Am 25. April genehmigte der Direktionsrat den Jahresbericht mit der Jahresrechnung 1984. Am 2. Mai fand an der Rainmattstrasse 10 in Bern, am Sitz des Zentralsekretariates, eine vielbesuchte

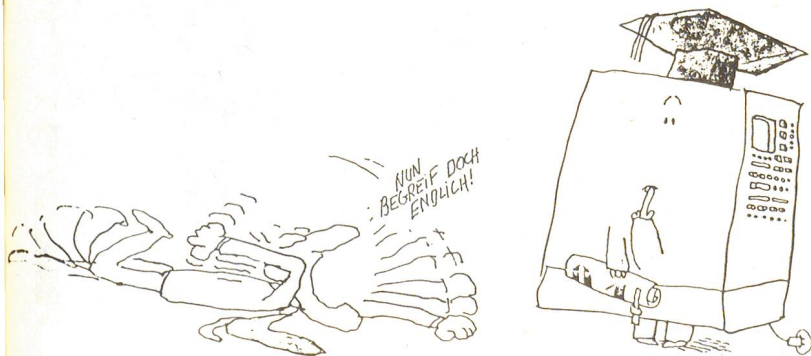
Pressekonferenz dazu statt. Es referierten Kurt Bolliger, Präsident des SRK, und Hubert Bucher, Generalsekretär des SRK. Details zum Jahresbericht lesen Sie auf Seite 28.



Hungerflucht verhindern

Das Zentralkomitee stimmte einem Projektantrag über 2,3 Mio. Franken zu, wodurch das SRK mithelfen kann, in der äthiopischen Provinz Choa rund 160000 Menschen vor Abwanderung aus ihrer Zone und dem Schicksal, abhängige Hungerflüchtlinge zu werden, zu bewahren. Das Gemeinschaftsprogramm Caritas, SRK, Eidgenossenschaft und Lutherischer Weltbund zielt

auf Bodenkonservierung und den Bau von Mikrodämmen im Distrikt Tegulet and Bulga ab, damit die Bauernfamilien wieder anbauen und ernten und sich selbst versorgen können. Nach dem Prinzip «food-for-work» leisten die Bauern die notwendige Arbeit unter Fachanleitung selber, gegen Abgabe von Grundnahrungsmitteln durch das Programm von 15 kg pro Monat und Person.



Die kleinen Brüder

Orwells düstere Prophezeiung vom grossen Bruder, vom Computer, der die Menschen von der Wiege bis zur Bahre verwaltet, ist schon längst links und rechts von den kleinen Brüdern überholt worden. Die neuen Arbeitskollegen haben nun auch im Zentralsekretariat in Bern Einzug gehalten, um die immer komplizierter werdenden Arbeitsabläufe vereinfachen zu helfen.

BERICHTIGUNG

Actio 4, Mai 1985, Seite Kontroverse
Selbstverständlich ist Helen M. Bieler – die Verfasserin des Beitrages zum Abzeichenverkauf – die Geschäftsleiterin von Schaffhausen und nicht von St. Gallen. Wir bitten um Entschuldigung.



Brandneu: Kalender 1986

Der neue SRK-Kalender 1986 ist da. Der Inhalt ist in sieben Kapitel gegliedert. Kapitel 1: Nostalgisches Kalendarium mit hundertjährigem Kalender. Kapitel 2: Dienstleistungen der Sektionen. Kapitel 3, 4, 5 und 6: die vier Jahreszeiten mit farbig illustrierten Titelgeschichten, Tips für Biogärten, Schönheit, Gesundheit

und Sport. Kapitel 7: Besuchszeit bei Helvetia. (Wann und wo können Bürgerinnen und Bürger hinter die Kulissen der Eidgenossenschaft blicken.) Mehr darüber auf Seite 29. Der Kalender kann durch Actio oder direkt bei Hallwag AG, Bern, bezogen werden. Preis Fr. 7.20. Umfang 144 Seiten.

VORSCHAU

JULI/AUGUST 1985

Hauptthema:

Schwierige Gleichberechtigung

Elisabeth I.

Portrait der Bundesrätin

Liebe Frau Kollega

Der lange Weg durch die Institutionen

Liv Ullmann

im Gespräch mit Guido Baumann

Pionierinnen des Roten Kreuzes

Locarno – eine runde Sache

Bericht über die 100. Delegiertenversammlung

Gruppenbild mit Damen

Die Sekretärinnen der Sektionen

Das grüne Kreuz

Idee von Henri Dunant

Und vieles andere mehr...

ACTIO

Nr. 5 Juni 1985 94. Jahrgang

Redaktion
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-877
Telefon 031 667 111
Telex 911 102

Chefredaktion
und deutschschweizerische Ausgabe
Lys Wiedmer-Zingg

Französische Ausgabe
Béatrice Wyssa

Italienische Ausgabe
Sylva Nova

Grafisches Konzept
Winfried Herget

Herausgeberin
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, 4501 Solothurn
Telefon 065 247 247
Telex 934 646

Inserate
Vogt-Schild Inseratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68
Telex 812 370

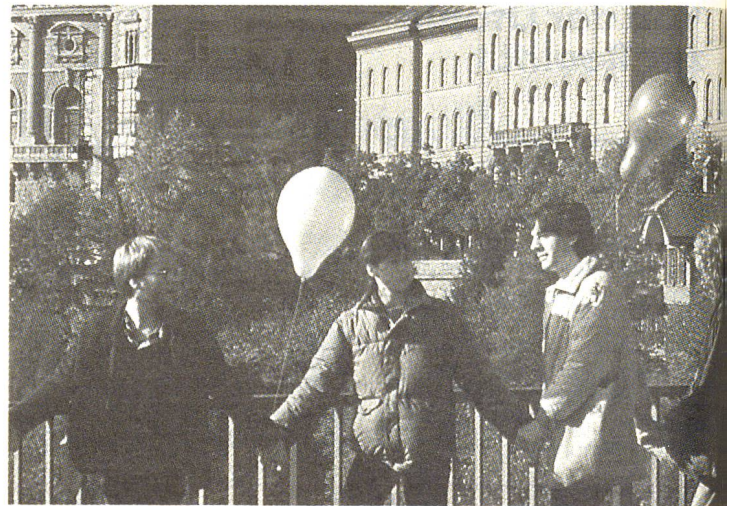
Jahresabonnement Fr. 32.–
Ausland Fr. 38.–, Einzelnummer Fr. 4.–
Erscheint zehnmal pro Jahr, mit Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August

IN DIESEM HEFT

Kann man Frieden herbeireden?

Wenn man es könnte, hätten wir ihn wohl schon lange. In einem Kassettengespräch nimmt Prof. Dr. Hans Haug Stellung. Seine Feststellung: «Was heute zwischen den Staaten geschieht, ist nichts anderes als ein ungeheurer Zerspiegel unseres eigenen Verhaltens.

Seiten 8/9



An Lac

Zwischen 1979 und 1981 haben ungefähr 8000 Flüchtlinge aus Südostasien in der Schweiz Aufnahme gefunden. Im November 1984 hat der Bundesrat einen Kredit zur Verbesserung der sozialmedizinischen Betreuung dieser Menschen bewilligt. Seit dem 1. April 1985 ist ein fünfköpfiges Team an der Arbeit. Mit Doan Trang Chappuis unterhielt sich Werner Haug.

Seiten 12/13

Dank Ihnen

Anstelle des Separatdruckes «Dank Ihnen», werden Patinnen und Paten, die regelmässig Geld für einen bestimmten Zweck einzahlen, in Zukunft Actio erhalten. Über die Umstellung informieren wir auf

Seiten 22/23



Im Kern des Rassismus

Ivan Dalain drehte vor rund einem Jahr einen Dokumentarfilm über Rassismus für das westschweizerische Fernsehen. Vier Europäer, zwei Schwarzafrikaner, zwei Araber wurden von einem diskreten TV-Team beobachtet, wie sie während 5 Tagen auf engstem Raum, fern jeder Zivilisation, miteinander auskamen.

Seiten 14/15



Der Zauberer: Serge Diakonoff

Während die traditionellen Künste der Körper- und Gesichtsbemalung mehr und mehr aus den aussereuropäischen Kulturkreisen verschwinden, sieht man immer häufiger bemalte Gesichter in unseren Hauptstädten. Serge Diakonoff, der in Genf geborene, aufgewachsene und wohnende Künstler, gilt international als «Guru» der Gesichtsbemalung.

Seiten 30/31



INHALT

- 3** SRK in Kürze
Kurzmeldungen aus der nationalen und internationalen Rot-Kreuz-Szene
- 5** Schielebinggis
Editorial
- 7** Nahrungsmittelhilfe
Kontroverse
- 8** Kann man Frieden herbeireden?
Kassettengespräch mit Prof. Dr. Hans Haug
- 10** Die unheimliche Odyssee
Begegnung mit Poul Hartling, Hochkommissar für Flüchtlingswesen, Genf
- 12** An Lac, fünf Jahre nach der Flucht
Gespräch mit Doan Trang Chappuis
- 14** Im Kern des Rassismus
Interview mit Ivan Dalain über seine TV-Dokumentation
- 16** Mein Lebensinhalt
Die Sektion Locarno stellt sich vor
- 18** Arcegno
Nationale Jugendwoche
- 20** Nova Helvetia
Zwischen 1860 und 1880 wanderten Innerschweizer nach Brasilien aus
- 22** Dank Ihnen
Ein Bericht für die Paten und Patinnen des SRK
- 24** Ich habe viel gelernt
Augenzeugenbericht aus dem Sudan
- 28** SRK-Jahresbericht 1984
- 29** Schwarzes Brett
- 30** Der Zauberer: Serge Diakonoff
Titelblattkünstler

EDITORIAL

Schielebinggis

Als Kind schielte ich. Das war meine erste, prägende Lektion im Anderssein, in Sachen Rassismus. Ich hätte auch rothaarig sein können, zu dick, ein Stotterer oder mit sonst einem Handicap behaftet, die schmerzlichen Erfahrungen wären wohl die gleichen geblieben. Wer nicht der Norm entspricht, wird ausgelacht, den schiebt man an die Peripherie.

Rassismus, wie wir ihn alle mehr oder weniger ausgeprägt in uns tragen, hat Schattierungen, er geht vom verächtlichen Nasenrümpfen bis zur eigentlichen Vernichtungswut. Bereits Pauschalurteile wie «untüchtige Jugend» oder «alte, unnütze Esser» sind Ausdruck von Rassismus. Der Schritt bis hin zum Judenhass, zur Verachtung der Schwarzen, der Türken, der Tamilen ist klein.

Selbst jene, die sich frei glauben von jeglichem Rassismus, sind gegen Überraschungen, die aus dem eigenen Innern kommen, nicht gefeit. Wenn im Café in der Nachbarschaft die Italiener sich lautstark bis weit nach Mitternacht unterhalten, werden sie plötzlich zu «Tschinggen». Wenn der Sohn oder die Tochter den Eltern einen andersrassigen Partner vorstellen, dann geraten alle weissen Gene in Aufruhr wegen dieser Verbindung.

Wenn sich der Arbeitsrhythmus am Arbeitsplatz empfindlich ändert, weil fremde Arbeitskräfte in der Überzahl sind, dann wird das Klima explosiv. Der Rassenhass ist keine Erfindung der weissen Rasse, Unversehens kann er uns – irgendwo im Ausland – auch höchstpersönlich entgegenschlagen, weil wir dort das Fremde, andere, Verhasste repräsentieren.

Rassismus, die Lehre vom Über- und Untermenschen, ist der tiefste Grund unzähliger Kriege und Vertreibungen. Darum wollten wir dieses Thema in «Actio» einmal von verschiedenen Seiten einkreisen.

Lys Wie Puer. Zwei